

## MOTO-GRAFIE

Wer ist Sabine Doppelhofer?

„Sabine“ wurde am 2. Juli 1980 in Graz geboren und hat eine ältere Schwester sowie einen Zwillingbruder. Seit ihrer Matura studiert sie Umweltsystemwissenschaften an der Grazer Hauptuni und werkt gerade an ihrer Diplomarbeit. Neben dem ausgefallenen Freestyle-Motocross fährt sie auch normale Motocrossrennen und trainiert dafür fleißig zusammen mit ihrem Freund Roland. Falls es die Zeit zulässt, hat sie auch „reguläre“ Hobbys wie Fotografieren, Feiern und als Ausgleich im Winter Snowboarden. Viel Arbeit steckt sie in ihre eigene (selbstentworfenen) Homepage [www.mx-girls.com](http://www.mx-girls.com) – da im Übrigen nicht nur für Mädels interessant ist!

Ihr Motorrad: Suzuki RM-Z 250 mit „Moto Pirkan Suspension“-Fahrwerk

Ihre Lieblingsstrecken: Guterhöfe und Lenti in Ungarn, Kirchschlag in Österreich

mit ausreichend Kraft aber nicht zu giftig und anstrengend – schließlich war das Ganze ja als Hobby gedacht. Dass dieser Begriff sehr dehnbar ist, merkt man daran, dass Sabine nun nahezu jede freie Minute auf ihrer neuen Suzuki verbringt. Da es ihr auch keineswegs an Ehrgeiz und Wettbewerbsseifer mangelt, war sie eine der Initiatorinnen des „Auner-Ladies-Cup“, der heuer zum zweiten Mal ausgetragen wird. Im Vorjahr konnte sie sich ganz gut gegen die überlegene Konkurrenz, die ihr schließlich einige Jährchen Erfahrung voraushat, behaupten. In einem Rennen wurde sie sogar Dritte, in der Gesamtwertung reichte es immer noch für einen Platz unter den besten zehn, obwohl sie bei einem Rennen nicht teilnehmen konnte. Allzu ernst möchte sie die Rennen allerdings auch wieder

nicht nehmen, zu Beginn war sie nämlich etwas übermotiviert, und wenn man sich selbst Druck macht, funktioniert ohnehin gar nix mehr, sagt sie. Viel wichtiger ist ihr eine gute Show für das Publikum – es macht ihr eben am meisten Spaß, besonders weit und hoch zu springen. Bei vielen Rennen erappt sie sich dabei, nicht unbedingt schneller zu werden, um die Konkurrentinnen einzuholen, sondern möglichst spektakuläre Sprünge zu machen. Oftmals ist sie sogar die Einzige, die sich traut, einen Table in einem Satz ohne Zwischenlandung zu nehmen.

Ausschlag gebend dafür war vor allem eine Veranstaltung im Jahre 2004, als ein befreundeter Freestyle-Motocrosser einen „Schnuppertag“ veranstaltete, bei dem jeder, der Lust, Laune und vor allem genug Selbstvertrauen hatte, über eine Freestylerampe springen durfte. Die zwölf Meter bis zum Landehügel waren sogar den meisten Burschen zu gefährlich, Sabine indes nahm all ihren Mut zusammen und wagte sich zum ersten Mal über die Rampe. Dass sie dabei das einzige Mädels war, gab ihr nur noch zusätzlichen Auftrieb. Sogar einen Sturz, bei dem sie sich Gott sei Dank nicht verletzte, überwand sie ohne Probleme.

Der Hunger auf noch mehr Freestyle-Motocross war nun geweckt, da es allerdings keine fix aufgebauten Rampen zum Trainieren gibt, musste sie ein ganzes Jahr warten, bis wieder die Möglichkeit bestand, an einer FMX-Veranstaltung teilzunehmen. Aber trotz der miserablen Trainingsmöglichkeiten kann sie schon mit einigen souveränen Tricks aufzeigen.

Ein „Fendergrab“, bei dem man den vorderen Kotflügel mit

der Hand berührt, ist genauso in ihrem Repertoire vertreten wie der „Fenderkiss“, bei dem man den Flügel sogar „küsst“, sprich mit dem Helm berührt. Ihr bester und schwierigster Sprung, so meint sie, ist der „No Hand Lander“, bei dem sie ohne Hände am Lenker landet – die meisten bekommen schon beim Zusehen Angst.

Dass es da natürlich nicht ganz ohne Verletzungen abgeht, musste Sabine im Oktober 2005 am eigenen Leib spüren. Bei einer misslungenen Landung zog sie sich einen komplizierten Schien- und Wadenbeinbruch zu und war fast ein halbes Jahr außer Gefecht. Im Frühjahr des nächsten Jahres ging es aber schon wieder hurtig ans Trainieren.

In Zukunft will sie natürlich an so vielen Freestyle-Motocross-Events teilnehmen wie nur möglich, da diese aber bekanntlich recht spärlich sind, konzentriert sie sich auf das Motocrossen und fährt auch heuer wieder den „Auner-Ladies-Cup“, wobei sie sich wohl wieder sehr oft dabei erappten wird, weniger Wert auf das Ergebnis als auf die coolen Jumps zu legen – das Wichtigste in ihrem Leben ist nun mal, weite Sprünge zu machen, um möglichst hoch hinaus zu kommen!



(1) Ursprünglich war es nur als Nebenbeihobby geplant, mittlerweile nehmen Motocross und FMX aber einen Großteil ihrer Zeit in Anspruch. (2) Die viertaktete RM-Z 250 ist dank Akrapovic-Kompletanlage alles andere als ein gutmütiges „Damenmoped“. (3) Sabine weiß genau, was sie will – zurzeit sind es besonders hohe und weite Sprünge mit der Maschine.

